

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

Band: 285 (2012)

Artikel: Am Wasserschloss

Autor: Augstburger, Lore

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-657262>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am Wasserschloss

Im Folgenden ist weder die Rede von einem Schloss am Wasser noch von einer Burganlage, die von einem Wassерgraben umflossen wird, vielmehr ist das Wasserschloss der Schweiz eine einmalige Landschaft, die viel mit der geologischen Beschaffenheit unserer Gegenden zu tun hat. Drei grosse Flüsse treffen sich hier auf ihrer Reise zum Rhein und zum Meer: die Reuss, die Aare und die Limmat. Ihr Einzugsgebiet ist 34 550 km² gross, über 80 Prozent der Fläche der Schweiz. Alle drei Flüsse sind aus kleinen Gebirgsbächen entstanden und haben

einen grossen Teil der Gebirgsregionen geprägt, Seen entstehen lassen und verschiedenste Flusslandschaften geschaffen.

Die Reuss

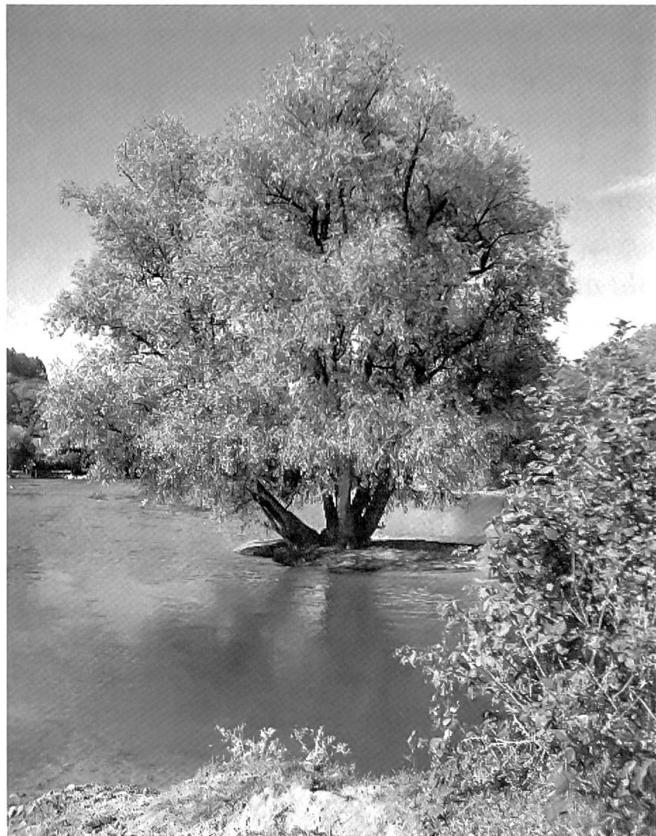
entspringt im Gotthardmassiv auf über 2400 m ü.M., durchfliesst das Urserental, den Vierwaldstättersee und einen guten Teil des Kantons Luzern, bis sie im Freiamt und schliesslich im Wasserschloss ankommt.

Die Aare,

die beim Zusammenfluss den grössten Teil der Wassermassen beisteuert, kommt unter dem Unteraargletscher ans Tageslicht und stürzt sich gleich in den Grimselsee. Auch sie hat sich ihr Bett schaffen müssen, hat Schluchten ge graben, durchfliesst bald schon den Brienzer- und den Thunersee und eilt Bern entgegen, der Stadt, die man sich ohne diesen Fluss kaum vorstellen kann. Ihren weiteren Lauf im Mittelland hat der Mensch korrigieren müssen, damit sie nicht allzu viel Schaden anrichten kann. Nach der Juragewässer-Korrektion in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hat sie ihren heutigen Lauf durch den Bielersee und am Fusse des Juras erhalten und kommt so zum Wasserschloss. Der dritte Fluss,

die Limmat,

entspringt im Kanton Glarus als Linth. Auch sie musste sich vom Menschen mehrmals in ein Bett zwängen lassen, vor allem zwischen dem



Flüsse sind lebendige Wesen. (Foto: L. Augstburger)



Blick auf den Aarelauf vom Gebenstorfer Horn aus. Ganz links der Zufluss der Reuss, in der rechten Bildhälfte jener der Limmat

Walensee und dem Zürichsee. Am Ende des Sees liegt ja unsere grösste Schweizer Stadt, und auch sie ist stark geprägt von der See- und Flusslandschaft. Vom Ausfluss aus dem See an wird das Wasser nun Limmat genannt und ist zum breiten Fluss geworden. Der war früher noch auf der ganzen Strecke von Zürich aus abwärts schiffbar. Der Bau von einigen Kraftwerken in diesem Abschnitt macht das heute unmöglich. Unterhalb von Turgi fliesst die Limmat in die Aare und macht so das Wasserschloss vollständig.

Flüsse sind lebendige Wesen

Sie nehmen nicht nur das Wasser mit, das ihnen vom Himmel zufällt oder vom schmelzenden Schnee im Gebirge zufließt, sondern auch alles, was das Wasser transportieren kann, vor allem das Geschiebe: Kies, Steine, Sand, Holz. Je nach Stärke der Strömung wird das Geschiebe aber wieder abgelagert, es entstehen In-

seln, die grösser und vielleicht bewachsen oder wieder abgetragen und weggespült werden. Diese Bedingungen lassen Auengebiete mit einer ganz besonderen Pflanzen- und Tierwelt wachsen. Die Pflanzen können mit den Hochwassern, die es immer wieder gibt, leben. Die Vögel und Tiere, die sich hier heimisch fühlen, sieht man anderswo kaum mehr. Durch die menschlichen Bedürfnisse wurden die Auengebiete stark eingeschränkt, und es versteht sich fast von selbst, dass man sie schützen muss. Gesetze wurden geschaffen. Die Vereinigung Pro Wasserschloss ist aktiv und versucht aufzuklären und die Anliegen des Auenschutzparkes Aargau stets in den Vordergrund zu stellen.

Pflanzen, die sich vor allem hier finden, sind besonders Silberweiden, Schwarzpappeln, Espen, Ulmen, Traubenkirschen, Stieleichen, Schwanenblume.

Tiere, die sich hier besonders heimisch fühlen: Laubfrosch, Grasfrosch, verschiedene Krötenarten, der Biber, Flussuferläufer, Eisvogel und Nachtigall.

Menschliche Bedürfnisse

Aber auch der Mensch möchte den Fluss mit der Natur teilen und ihn für seine Bedürfnisse nutzen. Dafür hat er die vielen Wasserkraftwerke entlang der Flüsse gebaut, die uns einen grossen Teil der benötigten Energie liefern. Auch für Freizeitaktivitäten will er nicht auf das Wasser verzichten. Er plant, Wege anzulegen oder auch Brücken zu bauen, die die Ufer verbinden. So steht denn auch bereits eine Kläranlage im Auengebiet, eine Sporthalle wird in der Nähe eröffnet. Auch bei der Mündung der Limmat gibt es Bauvorhaben, die immer noch zu Diskussionen Anlass geben – denn es heisst, mit den vorhandenen Gebieten sorgfältig umzugehen.

Wir mussten und müssen aber auch in der Lage sein, das Wasserschloss zu schützen, wenn kriegerische Auseinandersetzungen drohen. So wird das

Militär

im schon lange bestehenden Waffenplatz Brugg/Windisch dafür ausgebildet, Übergriffe auf dieses Gebiet zu verhindern und das Land zu verteidigen. Ein einsamer Bunker aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges steht noch am Rand der Halbinsel unter der Eisenbahnbrücke. Eigentlich wollte man ihn weghaben – jetzt überlegt man sich aber, ihn als Mahnmal stehen zu lassen.

Der Waffenplatz Brugg liegt im sensiblen Auengebiet. Bis heute konnten die Interessen immer wieder aufeinander abgestimmt werden. Die grossen Militärmaschinen schaffen in Zusammenarbeit mit dem Naturschutz periodisch neue, sich schnell erwärmende Tümpel und vegetationsarme Flächen, die vom Laubfrosch und anderen Amphibien in Beschlag genommen werden. Wenn sich für die Boote der Armee zu viel Kies in den Wasserläufen findet, werden Fahrrinnen ausgebaggert und dabei Inseln vergrössert, denn man will dem Fluss nichts wegnehmen. Alles muss aber im gegenseitigen Einvernehmen der interessierten Parteien geschehen. Nachdem im Herbst 2010 ge-

baggert wurde, um die Fahrrinnen zu sichern, sind wieder neue Inseln entstanden oder bestehende vergrössert worden. Dabei muss jeweils darauf geachtet werden, dass bereits bestehende Biotope auch weiterleben und mit dem erforderlichen Wasserzufluss rechnen können. Das Ganze kommt schliesslich einem Gesamtkunstwerk gleich, wo Natur und Mensch wirklich zusammenarbeiten.

Im Gebiet des Wasserschlosses ist man am besten zu Fuss unterwegs. Vor allem, wenn man diese eindrückliche Landschaft erhalten will, ist ein Freizeittourismus nicht angesagt. Ein Spaziergang im Auengebiet aber kann ein reizvolles Erlebnis sein.

Die Verkehrswege,

die Orte und Städte verbinden, umfahren das Wasserschloss ziemlich weiträumig. Der Eisenbahnverkehr wickelt sich über die Brücke ab, die die Reuss direkt oberhalb des Zusammenflusses mit der Aare quert. Alle Züge zwischen Baden und Brugg/Basel, einzelne Schnellzüge in Richtung Aarau/Olten/Bern fahren über diese Brücke. Strassenbrücken gibt es erst weiter südlich wieder, und die Verbindung mit dem Ort Vogelsang/Turgi stellt eine kleinere Brücke bei Lauffohr noch oberhalb der Mündung der Limmat sicher. Weiter nördlich gibts dann die Brücke bei Stilli, die den Verkehrsfluss zu den rechtsufrigen Dörfern ermöglicht.

Von den Orten Brugg, Windisch und Turgi/Vogelsang kann man aber problemlos ans Wasserschloss gelangen, vor allem, wenn man – wie gesagt – bereit ist, sich auf den eigenen Füßen zu bewegen!

Das Bild auf Seite 96 deutet an, wie schön das Wasserschloss der Schweiz ist und immer wieder neu sein kann.

Im Internet gibts auch Informationen unter www.prowasserschloss.ch